

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag, Regelmäßige Beilagen: „Der Ganer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 2.40, hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Agenten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzelle 20 Pfg., lokale 30 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Postnachnahme erhoben. Druckort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hannenstraße 12. Fernsprecher 48. Postkass.-Conto Nr. 4353. Amt Frankfurt a. M.

Ein Tag der heftigsten Kämpfe.

Ein erneuter Durchbruchversuch der Franzosen gescheitert. — Starke Angriffe der Engländer in der Richtung auf Bapaume zusammengebrochen.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. G. G. Großes Hauptquartier, den 21. August Amtlich.

Befehliger Kriegshauptquartier.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Neuf Berquin, Meriville und südlich der Ys schlugen die im Bogenlande unserer neuen Linien belassenen Infanterieabteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Wädhinngewichte und Artillerie fügten dem Feinde hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Ancre.

Seeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Nordwestlich von Rone schlug eine seit dem 9. August am Treppunkten des Kampfes stehende aus Garde und niederländischen Infanterieregimenten bestehende Division erneute verfrähte Angriffe des Feindes ab. Im eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machten sie Gefangene.

Zwischen Rone und Dile heizte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke.

Beiderseits von Craponneauville, nördlich und südlich von Laiffang und auf den hohen südwestlich von Rone stieg der Feind mehrfach zu starken Angriffen vor; sie brachen in unseren Feuer oder im Gegenstoß zusammen.

Auf dem Schlachtfelde zwischen Ancre und Rone wurden nach den Meldungen der Truppen seit dem 8. August bis jetzt mehr als 100 feindliche Panzerwagen von unserer Waffenwirkung zerstört.

Zwischen Oise und Aisne hat gestern der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen.

Nach starker Feuerbereitung griffen weiße und schwarze Franzosen am frühen Morgen in tiefer Eileberung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unseren Infanteriekampflinien in der Rinte Carlepoint — südlich von Bierancourt-Begaponin-Pommiers geschehen. Kraftvolle Gegenangriffe deutscher Jäger-Regimenter warfen den nachhergegend auf den Insignien-Rücken vorstoßenden Feind auf Bleuz zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein setzte der Feind seine erbitterten Angriffe fort; sie brachen an der ganzen Front in dem Feuer unserer Artillerie und teilweise in unseren Gegenstößen zusammen.

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosem Kampfeinsatz und unter schweren Verlusten am 1. Schachthage gescheitert. Schlachtlieger hatten in der Abwehr der Angriffe wertvollen Anteil. In nördlichen Rängen griffen unsere Bombengeschwader den im Kampfgebiet dicht gedrängten Gegner in Drischsen, auf Bohnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehren an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 21. August, abends. (W. G. G. Amtlich.) In Flantern Teilkämpfe weißlich des Kammel. Nördlich der Ancre drangen stark auf breiter Front in Richtung Bapaume geführte Angriffe der Engländer unter schweren Verlusten zusammen. Erneuter Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Oise und Aisne gescheitert.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 21. August. Amtlich nicht verkauft: Bei Herzbezahlenden italienische Erkundungsabteilungen auf dem Ostufer der Piave Ruh zu fassen. Sie wurden aufgetrieben. Sonst heftig Artilleriekampf.

Im Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes

Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia, 19. August. (W. G. G. Amtlich.) Generalstabsbericht.

Maqedonische Front: Im Cernabog und südlich von Suma wurde das feindliche Artilleriefeuer zeitweise heftiger. Unsere Batterien fechten ein feindliches Munitionslager bei dem Dorfe Koshadaj in Brand. Festlich des Wardars war die Feuerstätigkeit auf beiden Seiten, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, ziemlich lebhaft. In der Ebene vor unseren Stellungen nördlich des Lashino-Sees Patrouillen gefochte.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 20. August. (W. G. G. Amtlich.) Generalstabsbericht.

Kalafinafront: In der vergangenen Nacht griff der Engländer nach heftiger Feuerbereitung unsere Stellungen im Küstenabschnitt an. Die starke Infanterie des Gegners, die unter dem Schutz des Feuers ihrer Artillerie gegen unsere Stellungen vorstieß, wurde nach lange anhaltenden blutigen Kämpfen und Handgranateneinschlägen reiflos abgewiesen. Wir behaupteten überall unser Stellungen. Bei den Kämpfen hat sich das Infanterieregiment Nr. 21 besonders hervorgetan. Die Verluste des Gegners sind sehr hoch. Viele Tote liegen vor unseren Stellungen. Ein erneuter, gegen Merdich und Resa gerichteter feindlicher Vorstoß wurde gleichfalls abgewiesen. Tagsüber leidetseitiges Artilleriefeuer in den üblichen Grenzen. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

In der Nacht vom 19. zum 20. August ist Konstantinopel von feindlichen Flugern angegriffen worden. Es wurde kein Schaden angedichtet. Einige italienische Staatsangehörige wurden leicht verletzt.

Die Schlacht im Westen.

Ein Tag gewaltiger Kämpfe.

Berlin, 21. August. (W. G. G.) An der Westfront war der 20. August ein Tag gewaltiger Kämpfe. Die kurze Zeitfolge, in der General Goch einen Großkampf dem anderen folgen ließ, scheint immer mehr darauf hinzuweisen, daß der Ententegeneralismus ungeachtet aller Opfer die Waffenentscheidung, koste es, was es wolle, herbeizuführen sucht. Nachdem die seit Tagen sich unausgesetzte wiederholenden Angriffe des Feindes beiderseits der Ancre unter schweren Verlusten vor der deutschen Verteidigungslinie zurückgeprallt waren, schritt der französische Führer zu dem von uns erwarteten neuen Angriff zwischen Oise und Aisne. Hier hatten die starken französischen Angriffe des 18. und 19. August günstige Vorbedingungen für den neuen großangelegten Angriff geschaffen worden. Um 7 Uhr morgens begann der wiederum von allen Kampfmitteln unterstützte Angriff, der diesmal mit weitestgehender strategischen Zielen an der Beachtliche der deutschen Front durch energischen Planfeststoß den Durchbruch erzwingen sollte. Doch auch diesmal blieb trotz sorgfältiger Vorbereitung dem feindlichen Führer der Erfolg verweigert. Bereits um die Mittagsstunden hatte die elastiische deutsche Verteidigung den wichtigen feindlichen Ansturm vor ihren Artilleriestellungen zum Scheitern gebracht. Trotz der Größe der hierbei erlittenen Opfer setzte die feindliche Führung auch jetzt noch in immer wiederholten Angriffen bis in die Nacht hinein ihre Durchbruchversuche fort, ohne jedoch weiteren Raum gewinnen zu können. Die Verluste des Feindes entsprechen der Stärke des Einsatzes und der Dauer der fortgesetzten vergeblichen Angriffe. Hier ist die Last des Kampfes schließlich der französischen Infanterie aufgebürdet worden, von der die rücksichtslos vorgetriebenen schwarzen Franzosen in der Gegend von Carlepoint und Rampooll besonders schwer bluten mußten.

Die Luftkämpfe:

Karlsruhe, 21. Aug. Dem „Bärlager Tagesanzeiger“ zufolge meldet dieser aus London, daß die Fliegerkämpfe der verflochtenen Woche die bisher gewaltigsten des ganzen Krieges gewesen seien. Die Engländer hätten selbst 123 Flugzeuge im Verlauf der bedeutungsvollen Kämpfe eingeschickt.

Genf, 21. August. Der „Matin“ meldet: Seit drei Tagen tobt an der Front wieder der mörderische Artilleriekampf. Auch an den bisher von der Kampfhose entfernt gelegenen Stellen der Front haben beide Artillerien mit der Befehlshaber eingeleitet.

Genf, 20. August. Von der britischen Front meldet der „Grosvenor“: Der Hauptwiderstand der deutschen Infanterie erfolgte bei Chaulnes, Hattencourt und Fresnoy auf einer Front von 20 Km., deren südlicher Punkt Rone ist. Die Deutschen wünschten einen Angriff auf diesen stark besetzten und energisch verteidigten Ort. Das französische Kommando will jedoch das Leben seiner Truppen nicht unnötig daran setzen und beschränkt sich daher auf Artilleriefeuer. Als die französischen Truppen versuchten, gegen Rone vorzudringen, sind sie von einem heftigen Trommelfeuer empfangen worden.

Eine Offensive gegen das Elbisch?

Karlsruhe, 21. Aug. Der „Bärlager Tagesanzeiger“ meldet, daß verschiedene Anzeichen und Andeutungen darauf hinweisen, daß eine Offensive der Alliierten an der Vogesenfront erfolgen werde.

Zu Paris erzählt man sich schon davon, daß die Amerikaner im Elbisch angreifen werden, um es zu erobern und es dem französischen Volk als Geschenk Amerikas zu präsentieren. Die Blätter weisen vielfach auf die auffallend starke Besetzung der Vogesen und Lothringer Front durch amerikanische Truppen hin.

Der versenkte französische Panzerkreuzer.

Berlin, 20. August. (W. G. G. Amtlich.) Der nach feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“ wurde durch eines unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Führerschiff einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleitete.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

Kopenhagen, 21. August. (W. G. G.) Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Meeres ist der dänische Motorschoner „Asta“, auf der Reise von Kopenhagen nach Barcelona, im Atlantischen Ozean versenkt worden. Der Schiffsfisch verblieb an Bord des Schiffes. Er wurde von dem Uboot aufgenommen und später einem Fischerboot übergeben. Von den übrigen fünf Mann der Besatzung, die das Schiff in einem Rettungsboot verlassen hatten, fehlt bisher jede Nachricht.

Rußland.

Die Intervention der Entente.

Stockholm, 20. August. (W. G. G.) Nach einer Meldung von „Politiken“ aus Moskau sollte der Volkskommissar Redkow dem Vorsitzenden des Exekutivkomitees im Gouvernement Wolgda mit: Die Lage unserer Truppen bei Archangel ist vollständig zufriedenstellend. Die Engländer und Weißgardisten verfügen nur über geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Onega-Eisenbahnlinie abzuschneiden, ist ganz mißlungen. Unsere Truppen waren auch dort den Feind zurück. Gegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufbruch in Archangel selbst zu unterstützen.

Das gleiche Blatt erzählt aus Moskau, daß laut einer Nachricht aus Krasnojarsk die Sowjettruppen mit Hilfe der Flotte Temurkul besetzt und die Kapsen und Weißgardisten vertrieben haben. Letztere flüchten in der Richtung nach Tamonskaja.

Genf, 20. August. Wie die französischen Zeitungen mitteilen, steht sich die prosovietsche Regierung in Archangel als solchen die Unterstützung der russischen Arbeiterpartei, und der Sozialrevolutionäre zusammen: Tromm von der Arbeiterpartei, Sergius Maslow, Genossenschaftsführer aus Moskau, Mitglied der sozialrevolutionären Partei, Alexander Guskowsky, Abokat in Petersburg, der mit der Frau Beschlo-Beschlowolskaja das sozialistische Blatt der nationalen Verteidigung „Wolga Krasnaja“ leitet und der sozialrevolutionären Partei angehört, es war von dem Volksrat verhaftet, aber wieder freigelassen worden. Altschonen, ebenfalls Sozialrevolutionär, der von den 12. Armeekorps, der Armeekorps des Nordens, zur Verhaftung gebenden Versammlung gewähnt worden war. Er hat sich besonders bemerkbar gemacht durch seine Beschimpfung der Volksrat in des Armeekorps.

Da wir überzeugt sind, daß diese Ziele den ewigen Prinzipien von Recht und Gerechtigkeit entsprechen, schließen wir uns diesen an. Wir verlangen, daß diese Prinzipien auch in Südafrika durchgeführt werden. Deshalb regt die Konferenz der nationalen Partei an, die notwendigen Schritte zu unternehmen, daß auf geistlichem Wege diese Prinzipien von Recht und Freiheit auch auf Südafrika angewandt werden.

Der neue Allierte.

Noch nie hat sich England so gründlich bloßgestellt, in seinen geheimen Absichten so jämmerlich verraten, als durch den Bruch mit der „alliierten“ tschecho-slowakischen Nation. Ein Herrhaube ohne Heimat, zusammengekauft, überläßt sie sich einem Land, wird als gleichberechtigter Verbündeter des Hohen Allierten erklärt. Wenn nicht der schon von deutschen Seereschiffen getragene Ausdruck „Schwarze Engländer“ für die Wehrschiffen in Herz und Scham Rufe getroffen hat, mit der „alliierten Nation“ der Tschecho-Slowaken hat sich England für alle Zeiten selbst besudelt. Und was das Schändlichste an dieser Komödie ist: Sie wird von der Londoner Regierung in dem Augenblick gespielt, da die englische und französische Presse, voran die „Times“ und das „Echo de Paris“, aus England melden müssen, daß die Tschecho-Slowaken auf ihren Hauptstützpunkten ganz eifrig in die Klemme geraten sind und sich nicht mehr zu helfen wissen, wenn die Alliierten sie nicht durch außerordentliche Operationen herausheben. Hält aber den Alliierten nicht im Traum ein Sie haben ganz andere Ziele als die militärische Mission der Tschecho-Slowaken, die bereits so gut wie selbstbetört sein dürfte.

Worin bestand diese Mission? Sie ist beinahe so alt wie der Weltkrieg. Schon am 18. Oktober 1914 hatte sich in Wien die erste „Aethra Trupphina“ aus in Asien lebenden Tschechen gebildet. Asienische tschechische Regionen, oder Sussien-Regionen (Sussien ist Trupphina) traten dann an verschiedenen Stellen auf. Durch die organisatorische Arbeit des in Moskau lebenden Tschechenführers Alois Tuzek, eines Agenten einer französischen Automobilfirma, der den Ehrenruf eines tschechischen Gariboldi erhielt, wurden diese verschiedenen Regionen zu einer Einheit verbunden. Und nachdem der österreichische Referatschef, Dr. Kamus, früherer Referent der „Korodni Witz“ und Sekretär des Dr. Kramarsch, zu den Russen übergegangen war und die Zeitung „Tschecho-Slowak“ herausgab, die die Hauptarbeit der Agitation und Propaganda unter den slavischen Kriegsgefangenen leistete, hat sich der Name der „Tschecho-Slowakischen Brigade“ eingestellt. Die einzelnen Regimenter der Brigade führen die Namen tschechischer Volksheere, wie des Jisla von Tracno, Tropop und Komensky. Von diesen Brigaden ist heute wohl nur mehr ein Teil übrig. Niemand war es den tschechischen Kriegsgefangenen so sehr darum zu tun, auf der Westfront gegen die Deutschen Sturm zu laufen. An der ehemaligen galizischen Front im Schützengraben zu liegen, durch Einwirkung auf Stammschwärmer Truppen auf der anderen Seite die Heimkehr als Sieger ins Böhmerland vorzubereiten, war für sie ein lebendes Ziel: Kanonensfutter für Franzosen und Engländer zu sein, dafür danken die meisten. Sie wollten von jeder ihre Vorbeeren auf dem östlichen Kriegsschauplatz pfücken. Mit dem Frieden im Osten war ihnen ein Strich durch die Rechnung gemacht. Und nur durch eine sehr unklare Gedankenverbindung hat man ihnen weismachen, sie könnten auf dem Rücken eines Sieges über die Bolschewisten als Befreier ins Böhmerland einziehen. Dieser Plan trank wie der ganze neue Gedanke im Osten an unheilbaren geographischen Schwächen. Er ist, wie alle kontinentalen Festrechnungen, ein echt englisches Mißverständnis, an dem die Tschecho-Slowaken jetzt zugrunde gehen. Ehe sie aber, wie alle von England mißbrauchten kleinen Nationen auf der Reichthümern geworben werden, müssen sie noch als völlerrechtlicher Popanz für diplomatische Künste dienen: England unterstellt sie, die „alliierte Nation“, dem militärischen Oberbefehl des tschecho-slowakischen Nationalrats, ihrer „künftigen Regierung“. Also dem in den Wäldern politischer Lüge schwebenden Gespenst des Professors Thomas Garziel Wolarsky, der immer noch mit dem zerfahrenen Gedanken spielt, Österreich-Ungarn in Stücke zu brechen. „Bricht die Donaumonarchie zusammen“, so verkündete er kürzlich bei seiner Wechsarbeit in Amerika. „So haben die Verbündeten leichtes Spiel, hält es sich aufrecht, so bleibt Deutschland unbeseigt.“

Ein „Reichsfliegenamt.“

In reich' wachsendem Maße die öffentliche Bemerkung „den Esst herausfordern“, zeigt ein kleiner Auszug der „Dresd. Nachrichten“, den wir nachfolgend wiedergeben:

„Durch die neueste chemische Forschung ist festgestellt, daß Fliegen“ a besonders gut treibendes Düngemittel sind. Deshalb ist ein Reichsfliegenamt errichtet worden, das wieder in einzelne zirkuläre zerfällt. Sämtliche erreichbaren Fliegen sind wochenweise an dieses Reichsfliegenamt durch Vermittlung des zirkulären Fliegenamtes abzuliefern. Für die Ablieferung gelten nachstehende Vorschriften: Jeder Hausbesitzer hat wöchentlich alle in seinem Grundstück aufzufindenden Fliegen, sowohl in seiner eigenen Wohnung als in denen seiner Mieter zu zählen. Demgemäß hat er alle Mieter zu veranlassen, sofort diese Zählung vorzunehmen. Die Fliegen sind nach den Räumen ihres Aufenthalts festzustellen. Der Kontrolle wegen ist möglich zu verhindern, daß Fliegen von einem Raum in den anderen fliegen. Geschieht dies dennoch, so ist sofort Anzeige bei dem Fliegenamt zu erstatten. In allen Räumen sind sog. „Fliegenfänger“ aufzustellen. Fliegen, die hierdurch nicht gefangen werden, sind jeden Montag nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr vorfliegend zu töten. Die sämtlichen getöteten Fliegen sind, nach den zu nummerierenden Räumen ihres Aufenthalts gezählt, in Briefumschlägen oder bei größerer Zahl in Kistchen zu verpacken. Fliegen an den Außenwänden der Gebäude werden durch Schuflente gesammelt und getötet. Dieser ist unweigerlich Zutritt zu den Grundstücken zu gestatten. Nach 4 Uhr jeden Montags nachmittags hat die Zählung für die folgende Woche zu

neuen zu beginnen, bis keine Fliegen mehr zufliegen. Jeder Hauswirt ist für die Angaben seiner Mieter verantwortlich. Es wird nachgeprüft. Wer falsche oder nicht hinreichende Angaben macht, hat Strafe bis zu 2000 Mark oder entsprechendes Gefängnis zu gewärtigen. Jeder Hausbesitzer hat an Elbeschiffen unter schriftlich zu versichern, daß er die betreffenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht hat. Die Verordnung tritt in Kraft mit dem Tage ihrer Bekanntmachung. Das Allieant.

Anmeldung der Haushaltungsschweine.

Das Großh. Kreisamt Friedberg gibt bekannt:

Zusolge Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts Berlin und des Großh. Ministeriums des Innern vom 8. August 1918 wird hierdurch folgendes bestimmt:

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen und zur Selbstversorgung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der kommenden Schlachtungperiode vom 15. September 1918 bis 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband Friedberg (Kreisamt, Haushaltungsstelle) bis spätestens 15. September 1918 schriftlich anzuzeigen.

Die vorgeschriebenen Anzeigen sind durch Vermittlung der zuständigen Bürgermeistereien und unter Verschleierung durch diese an uns einzurufen. Die Anzeige hat bei Reauskunft von Schweinen und bei Verschleierung unvollständig zu erfolgen. Die Großh. Bürgermeistereien haben die bei ihnen einkommenden Anzeigen vor der Weiterleitung an das Kreisamt in eine Ortsliste einzutragen, damit auch in der Gemeinde eine Kontrolle besteht und ausübt werden kann.

Die Liste ist entsprechend den vorzügigen Gemeindefürsorge anzuheften. Die beteiligten Personen werden auf diese Anmeldepflicht hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die in § 10 der noch gültigen Bundesratsverordnung vom 19. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. 1917 S. 852) vorgeschriebene Genehmigungspflicht der Hauschlachtungen durch diese neue Voranmeldung der zur Hauschlachtung aufgestellten Tiere in keiner Weise eine Abänderung erfahren soll. Die Verwaltungsvorschriften sind jedoch beauftragt, bei Reauskunft dieser Anmeldepflicht die Genehmigung zur Hauschlachtung in fünfzehn Fällen grundsätzlich zu verweigern.

Ferner wird bestimmt, daß jeder, der nach dem 15. Sept. 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, diese sofort (unverzüglich) spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverband (Kreisamt) anzuzeigen hat.

Hieraus ergibt sich, daß eine Hauschlachtung grundsätzlich erst dann genehmigt werden kann, wenn sich das Schwein bereits drei Monate im Besitze des Antragstellers befindet. Dies entspricht den vorzüglichen Bestimmungen. Weitere Vorschriften sind bis jetzt noch nicht erteilt. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß die Viehhalter, die auch Schweine zur Ablieferung für die Allgemehelabst müssen wollen, Gelebensheit haben, Schweinehaltungsverträge abzuschließen. Hierüber ist eine besondere Bekanntmachung erlassen.

Keine Erhöhung der Schlachtviehpreise.

Nach eingehender Beratung hat sich auf Antrag des Herrn Deponierats Altes-Niederflorstadt der Viehhändlerverband für die Provinz Oberhessen für eine Erhöhung der Schlachtviehpreise ausgesprochen und beschlossen, nach dieser Richtung vorstellig zu werden. Das Großh. Ministerium hat dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes die Vorstelligung mitgeteilt und sie als besonders dringend hinstellt. Intern 3. August ist folgende abschlägige Antwort eingetroffen:

Auf das dortige Schreiben sowie die demselben beigegebene Keuherung der Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen, das eine 25%ige Erhöhung der Rinderpreise fordert, beziehe ich mich zu erwidern, daß ich nicht in der Lage bin, diesem Wunsche Folge zu leisten; dagegen dürfte dem von dem Mitgliede des Vorstandes der Landwirtschaftskammer, Deponierats Gensel, geäußerten Verlangen nach einer Erhöhung der Schweinepreise durch die Zulassung der Schlachtungsverträge zu höheren Ablieferungspreisen Rechnung getragen sein. Außerdem dürfte das von ihm geäußerte Verlangen, die Jungviehbestände vor allzu starken Eingriffen zu schützen durch die starke Senkung der Schlachtviehanforderung erfüllt sein.

Wieder ein Fliegerangriff auf Frankfurt.

In der verflochtenen Nacht um die zwölfte Stunde konnte man hier in Friedberg deutlich ein helles Donnern und ein Plagen kreisender Geschosse in der Richtung auf Frankfurt wahrnehmen. Nach eingezogenen Ermittlungen erschienen gegen 12 Uhr abermals feindliche Flieger über Frankfurt, die einen heftigen Bombenwurf, das bis 1 1/2 Uhr gedauert hat, empfangen wurden. Ob die feindlichen Flieger Schaden angerichtet haben, konnten wir nicht erfahren. Um 2 Uhr nachts herrschte in Frankfurt ein Straßenleben wie am Tage.

Vom Felde der Ehre.

Gef. Der Gefreite Wilhelm Spengler, Sohn des Randwirts Wilm. Spengler II., beim 17. Jäger-Battillon erhielt zur höchsten Tapferkeitsmedaille auch das Eisener Kreuz zweiter Klasse. Mit derselben Auszeichnung wurde der erst seit wenigen Monaten im Felde stehende Kanonier Heinrich Laßmann für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde bedacht. Derselbe liegt gegenwärtig verwundet in einem Lazarett zu Wendenburg.

Aus der Heimat.

Friedberg-Kaserbach, 22. August. Die Sammlung für die Kolonialkrieger, welche unter Leitung des hiesigen Krieger- und Soldatenvereins stand, erbrachte den Ertrag von 225 Mark, wovon ein Beweis von der Opferfreudigkeit der Bewohner des Stadtteils Kaserbach, die sich bei allen Sammlungen während des Krieges trefflich bewährte. Allen Gönnern, sowie den Sammlerinnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Viehzahlung. Nach Berordnung des Bundesrats findet am 2. September d. J. wieder eine vierteljährliche Viehzählung statt. Die Erhebung erstreckt sich auf die gleichen Viehgattungen, wie sie bei der Zählung am 1. Juni d. J. festgestellt wurden. Da von der Reichsfuttermittelstelle die Zahlen über die Verwendbarkeit der Pferde der Futterverteilung zugrunde gelegt werden, sind genaue Angaben nötig. Das Ergebnis der Zählung bildet die Grundlage für die wirtschaftlichen Maßnahmen, weshalb auf die Wichtigkeit der Erhebung hingewiesen wird. Bei vorstelligkeit der Angaben seines Viehbestandes, zu der er bei dieser Zählung aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Die Gastwirte der Wetterau halten morgen Freitag, den 23. im „Deutschen Haus“ in Friedberg in Anbetracht der in Kürze in Kraft tretenden neuen Steuern und der sich immer mehr zeigenden schwierigen Ernährungsfragen eine Versammlung ab. Ueber Wein- und Umsatzsteuer hat Herr Kollege Bogt das Referat übernommen. Ueber Biersteuer Herr Kollege Probst. Ueber die kirchlich in Frankfurt abgehaltene Reichskonferenz betr. Ernährungsfragen Herr Kollege Sempf.

FC. Wüdingen, 20. Aug. Für den hiesigen Kreis werden in Wüdingen und Widda Mieteinnigungsämter errichtet. Bis zur Errichtung dieser Mieteinnigungsämter werden die Mietpreise festgelegt von dem hiesigen Kreisamt, nach Errichtung der genannten Mieteinnigungsämter findet die Festsetzung der Mietpreise statt durch das Mieteinnigungsamt Wüdingen in den Bezirken der Kreisstraßenmeister Wüdingen, Mittenstadt und Ortenberg, durch das Mieteinnigungsamt Widda in den Bezirken der Kreisstraßenmeister Widda und Eschell.

Wübel, 20. August. Auf Veranlassung des Frankfurter Gewerkschaftsverbandes wird ein Teil des Militär-Übungsplatzes arbeitslos und als Ackerland an hiesige Einwohner verpachtet. Der Acker soll 25 Mark.

FC. Frankfurt a. M., 20. August. Zwischen den Stationen Romanes und Rerkesheim wurde der Postkutschant Jamban aus Offenbach a. M. hirschtbar verurteilt aufgefunden. Es scheint ein Unfallschlag vorzuliegen.

FC. Vom Main, 20. Aug. Der Stuckateur Burkard Schmitt aus Düsselhof hatte, um den Geschäftsbetrieb mit Lebensmitteln richtig betreiben zu können, sich zeitweise in Würzburg eingemietet. Quater, Eier, Mehl, Bohnen usw., die er in der Umgegend aufgekauft, hatte er unter verschiedenen fingierten Adressen und unter raffinierter Verpachtung nach Düsselhof verschickt. Schmitt wurde zu vier Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe wegen dieses Schleißhandels verurteilt.

Aus Starkenburg.

FC. Dieburg, 20. Aug. Ein auf der Fohlenweide beschäftigter Soldat ließ sich in der Nähe der Station Münster überfahren. Er stammt aus Nagelsburg und ist 44 Jahre alt.

FC. Vom Denmalb, 20. Aug. In der alten Gruftkirche des Gräflichen Hauses Erbach der Stadtkirche in Michelstadt, wurde heute das Grabdenkmal für den in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar 1917 in der Nähe der Kalkstelle Apaga in Siebenbürgen durch einen Zusammenstoß zweier Güte verunglückten Grafen Eberhard zu Erbach-Erbach feierlich eingeweiht.

Aus Rheinhessen.

FC. Mainz, 20. Aug. In hiesigen Hauptbahnhof geriet die 24-jährige Schaffnerin Bertha Weinheimer aus Planig unter einen abfahrenden Zug. Das linke Bein wurde ihr abgefahren. — Der 17-jährige Bahnmann Rühl von hier stürzte von einem beladenen Wagen, die Räder gingen ihm über beide Beine, er wurde schwer verletzt.

FC. Alzen, 20. Aug. In einer Aufsichtsratsung der hiesigen gemeinnützigen Baugesellschaft wurde hervorgehoben, daß die Kosten von Neubauten infolge des Krieges derart in die Höhe gegangen sind, daß der tatsächliche Wert in manchen Fällen hinter den Selbstkosten zurück bleiben müsse. Zur Deckung eines etwa vorkommenden Fehlbetrags zwischen Selbstkosten und tatsächlichen Wert wurde ein Ueberweisungsfonds gebildet, der aus freiwilligen Mitgliederbeiträgen sowie Beiträgen aus öffentlichen Kassen und Kriegswohlfahrtsvereinigungen besteht. Dafür wurden durch Zugang neuer Mitglieder weitere 25 000 Mark gezeichnet.

FC. Aus Rheinhessen, 20. Aug. Der langjährige Vorsitzende des Rheinischen Sängerbundes, Lehrer Koch haben in Ober-Saulheim im Alter von 56 Jahren gestorben. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche wohltätige Gelfangestellen in Rheinhessen abgehalten.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den Angelegenheit: A. Gerner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H. G. Friedberg i. S.

Verfemt.

Roman von Henny Wotke.

Nachdruck verboten.
Am ersten Tage an, wo ich sie sah, ist dieses Gefühl in mir erwacht, und je öfter ich Mirena sehe, umso größer ist die Geduld, in die sie mich versetzt. Wie, Aga, entrinne ich ihr, wie bewahre ich mich davor, mich vor mir selber schämen zu müssen? Aga hatte sich hochaufrichtig. In ihren grauen, schwarz umfärbten Augen leuchtete die tanzen den Sonnenlichter wie gelbe Blumen.

„Das fragen Sie mich, Holger, mich?“ sagte sie fast hart. „Sie verstehen, daß Sie die Frau, die treulos einen andern verläßt, zu gleicher Zeit lieben und hassen, daß Sie begehren, was Sie verachten, und Sie, Holger Thoreisen, wissen nicht selbst den Weg, den Sie gehen müssen?“

„Bekämpfen Sie Ihre Sinne, und wenn Sie nicht die Kraft dazu haben, dann gehen Sie unter in dem Sumpf, in den Sie das schimmernde Irdische lost.“

„Aga, Sie sind hart.“

„Nein, gerecht, Holger. Können Sie mir sagen, daß Sie Mirena von ganzer Seele lieben, so wie sie, Holger, lieben müssen, um glücklich zu werden, so will ich Hilfe sein und für Ihr Glück bitten, wenn Sie an so unmoderne Dinge glauben; können Sie das nicht, so meine ich, es wäre Ihrer nicht würdig, Gefühle zu hegen, die über sich auf der Straße liegen.“

„Aga, Sie zürnen mir?“

„Nein, Holger,“ sagte sie einfach, ihm beide Hände reichend, „ich belege Sie nur, Sie sagen selbst, Mirena braucht ein Spielzeug. Sie aber dürfen sich nicht dazu erniedrigen.“

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich das will, eben weil ich dagegen ankämpfe, weil ich mich dagegen sträube,“ erzählte ich Ihnen ja die ganze verwinkelte Geschichte. Sie sollen nur helfen.“

„Ich? Wie könnte ich das?“

„Indem Sie mir das Weib fernhalten. Nehmen Sie mich beispielsweise mit auf die Reise.“

Jetzt lächelte Aga, ein entzückendes Lächeln, welches das bleiche Antlitz wunderbar verschönte.

„Sie sind wirklich wie ein großer Junge, Holger, der sich an Malters Schürzenzipfel hängt. Nein, mein Freund, selbst ist der Mann. Das wäre eine schöne Hölle. Haben Sie Angst vor der Sirene, so sind Sie eben unrettbar verfallen.“

„Also auf zum Kampfe, mein Freund, zeigen Sie, daß Sie ein Mann sind, daß Sie dem vielgeprüften starken Geisteslicht angehören, das unter der Last eines Weiberslächelns zusammenbricht. Gehen Sie doch.“

Holger lächelte strahlend in Agas Augen. „Wie gut Sie sind,“ sagte er mit einem leisen Anflug von inniger Zärtlichkeit. „Sie wollen meine Selbstachtung wecken, und das haben Sie auch getan. Wenn ich in Ihre großen, reinen, stolzen Augen sehe, Aga, dann hat keine Sirene Macht über mich. Sie, mein Schatz.“ Hastig hatte er wieder ihre beiden Hände ergriffen, und noch einmal seine heißen Lippen darauf gepreßt, dann war er gegangen.

Und Aga legte ihren herben, jungen Mund auf die gekühlten Hände und eine Träne, eine heiße, brennende Träne tropfte darauf herab.

„Sein Schatz,“ flüsterte sie. „Ich wünschte, ich könnte es sein, aber dunkel und verwirrt sind die Bergewege und die unerbaren Kesselfragen, die das Leben bringt.“

10. Kapitel.

Aga packte ihr Koffer zusammen. Es war heute doch vorbei mit der Arbeit. Eine Welle stand sie ungeschlüssig, dann überstreckte sie den Koffer ab und stieg langsam in die oberen Gemächer hinauf. Ihr Herz klopfte höher, als sie in Mirenas Zimmer trat, dessen heiße Glasflächen weit geöffnet waren. Durch diese offenen Türen hindurch genährte sie Mirena, die auf dem Balkon lang ausgestreckt in ihrem Schattelschlaf lag und behaglich Zigaretten rauchte. Eine brennende rote Seidendecke war nachlässig über Mirenas Hüfte gebreitet, die kleine, goldgefärbte, rote Schuhe hängten. Ein weicher, weißer Schlafrock mit weiten Ärmeln umhüllte die schöne Gestalt, und in dem rotenbraunen Gekleid lagen schimmernde Sterne bläulicher, weißer Narzissen.

„Ei, wie gut, daß du kommst, Aga,“ rief Mirena der Freundin entgegen, „ich langweile mich sterblich. Wenn das so weiter geht, dann sterbe ich.“

„Es stirbt sich nicht so leicht,“ entgegnete Aga bitter, Mirena gegenüber Platz nehmend und weinend über den Garten starrte, zu dem die hohen Baumkronen des Gartens herüber grühten.

„Bitte, werde nicht trübsalig. Wo steht es denn?“

Aga überhörte Mirenas Frage und sagte leise: „Ich bin gekommen, um mit dir über deine Zukunft zu reden, Mirena.“

Mirena zündete sich gelassen eine neue Zigarette an. „Soll das heißen, daß du mir die Gesellschaft kündigt?“ sagte sie mit einem forschenden Blick unter den tief gesenkten Wimpern herab.

„Du weißt selbst, daß es nicht so ist,“ entgegnete Aga ruhig. „Du weißt, daß du hier, deine Heimat hast, so lange du willst, aber du weißt auch, daß ich die Wüste habe, mit Sanft für einige Zeit von Berlin fernzugehen.“

„Da möchtest du doch gern vorher einigermassen die Verhältnisse übersehen, um zu wissen, wen du in deinem Hause zurückläßt,“ erwiderte Mirena leise, fast höhnisch aufstehend. „Sehr wahr und sehr richtig, Fräulein Tugendbom. Es wird dich ja aber vielleicht ein wenig beruhigen, wenn ich dir sage, daß ich bereits vorgesorgt habe. Ich habe im Grunewald die nette, kleine Villa gemietet, die wir neulich im Vorüberfahren so reizend fanden. Was sagst du nun? Gefällt dir mein Plan?“

„Die nette, kleine Villa am See? Diejenige, welche dich an Holgers Thoreisen Villa führt?“ fragte Aga atemlos.

„Diejenige, mein Schatz! Nun, ist das nicht köstlich? Auf die Nachbarschaft stehe ich mich ganz besonders, es soll ein Götterleben werden.“

„Thoreisen hat die Absicht, zu verreisen,“ sagte Aga unsicher.

„Nicht laßte Mirena hell auf. „Gib dir doch keine Mühe, mein Verstand, deine Gedanken zu verbergen. Du gitterst ja, daß dein Schatzling und Freund in meine verderblichen Hände fallen könnte. Gesehe es, du gitterst um ihn?“

Ferretung folgt.

Bekanntmachung

Nachstehend bringe ich die am 10. Juni ds. Js. für die Feldgemarkungen Friedberg-Fauerbach erneut erlassene Feldpolizeiliche Anordnung wiederholt mit der an dieser vorgenommenen Änderung zur öffentlichen Kenntnis, daß sämtliche offenen und eingetragenen besagten Grundstücke mit Wirkung vom 22. I. d. Mts. ab von abends 9 Uhr ab nicht mehr betreten werden dürfen. Das Polizei- und Feldschutzpersonal und ebenso auch die Herren Ehrenfeldschützen habe ich angewiesen, Verstöße hieran nach unmissverständlich zur Bestrafung anzugehen. Friedberg, den 21. August 1918. Der Bürgermeister. J. B. Damm.

Feldpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der Artikel 36 und 43 des Feldstrafgesetzes vom 13. Juni 1914 wird nach Anhörung der Stadtkommission eine Versammlung und mit Genehmigung des Großh. Kreisamts Friedberg vom 20. Juni 1917 für die Feldgemarkungen der Stadt Friedberg und des Stadteils Fauerbach angeordnet, daß sämtliche offenen und eingetragenen besagten Grundstücke von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September und von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr für die Zeit vom 16. September bis nach beendeter Ernte geschlossen sind und deren Betreten, allen Personen, auch den Eigentümern verboten ist. Ausgenommen sind Flächen, die als Hausgärten dienen und mit dem Wohnhaus selbst unmittelbar verbunden sind. Diese Neu-Anordnung tritt mit dem 22. August 1918 in Kraft. Friedberg, den 21. August 1918. Der Bürgermeister. J. B. Damm.

Bekanntmachung

Freitag, den 23. August ds. Js., nachmittags 3 Uhr, werden 12 Bäume Frühbirnen und 10 Bäume Frühäpfel versteigert. Zusammenkunft am Biergartenplatz. Der Verkauf erfolgt nur an büssige Selbstverbraucher. Friedberg, den 20. August 1918. Der Bürgermeister. J. B. Damm.

Versteigerungsanzeige.

Freitag, den 23. August, vor- nachmittags 10 Uhr, versteigere ich im Hofe des Herrn Heinrich Krug, dahier, 11 Ackerstrasse: 1 kleine trübselige Kiste, 1 prima Zimmerstühle, 1 einbüchsiges Kist, 1 kleine ovale Leuchte und verschiedene landwirtschaftliche Geräte freiwillig gegen gleich bare Zahlung. Beendigt: Aufstehen.



Nachruf.

In den erfolgreichen Kämpfen der National-Offensive verstarb an den Folgen der erlittenen Verwundung

**Offizier-Stellvertreter
Karl Stoffel**

aus Echzell.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., des Kriegsverdienstkreuzes in Eisen, der Preussischen Tapferkeitsmedaille, der Militärdenk-Auszeichnung 2. Kl. und der Kronenordenmedaille.

Wermal verwundet, ist er immer wieder an die Front zurückgekehrt. Ein leuchtendes Beispiel in jeder militärischen Tugend, ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, ein Kamerad ohne Beispiel hat den Heldentod fürs Vaterland gefunden.

Molz.

Leutn. d. Res. u. Komp.-Führer d. 8. Komp. e. Inf.-Reg.

Holzversteigerung.

Im Rodheimer Gemeindefeld, Distrikt „Jungbusch“, werden Montag, den 26. August ds. Js. versteigert:

427 Raummeter erstklassiges Buchen-Scheitholz.

Anfang und Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf der Bahndamm neben dem Holzschlag.

Rodheim vor der Höhe, den 21. August 1918.

Großh. Bürgermeister Rodheim v. d. Höhe. Hofmann.

Bin auf etwa 14 Tage verreist

Friedberg i. G., den 21. August 1918.

Dr. Zang.

Lanz'sche Dreschmaschine wird Druscharbeit gesucht.

Angebote unter Nr. 1585 an die Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Düngerstreuer „Triumph“

geeignet für alle Düngarten, besonders für Kalkstickstoff

in kleinen Mengen, in allen Größen sofort lieferbar. Georg Schieferstein, Lich, Maschinenfabrik, Telefon Nr. 17.

Düngesack

G. W. Zöll, Friedberg a. H., gemahlen, liefert waggontweise. Fernsprecher Nr. 410.

Allgemeine Wirterversammlung

Freitag, den 23. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, bei Kollege Ellmerier (Deutsches Haus).

1. Referat über die am 1. September in Kraft tretende Weinsteuer sowie Umsatzsteuer.
2. Biersteuer.
3. Ernährungstragen.
4. Verschiedenes.

In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung bitten wir die Kollegen und Kolleginnen im eigenen Interesse, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand

Wetterauer Gastwirtsverein
A. M. M. Probst.

Ulmer-Pflüge.



Säemaschinen, Kartoffelgraber, Putzmühlen, Kelter, Häckselmaschinen, Rübenschneller, Streustrohschneider. Ersatzteile. — Reparaturen.

A. J. Tröster, Butzbach.

Wegen Aufgabe des Haushaltes!

Wohnzimmer (nussbaum), Schlafzimmer (weiß, 1 Bett).

Küche (eisenblech), fast neu und nur zusammen zu verkaufen. Bestätigung Montag und Mittwoch nachmittags 3 bis 7 Uhr. Bad-Kauleim, Forsthaus 7, II.

Eine elegante Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. Grünebaum, Friedberg, Ludwigsstraße 23.

Ein Hofhund

zu verkaufen. Unterzwei die Wahl. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Ein Stimmzettel

Zuchtbulle steht zum Verkauf bei Karl Schneider Wwe., Ober-Widderheim.

Bindegarn

für Strohpressen, prima Ware, kein Ersatz, abzugeben. Preis an Anfrage. Hch. Schultheis, in Lich/auß d. Bad-Kauleim Fernspr. Bad-Kauleim 320.

Gebildetes Fräulein,

aus guter Familie, zuverlässig und arbeitswillig, durchaus erfahren in Führung häuslichen Haushaltes, wünscht ähnlichen Haushalt in größerem Betrieb in möglichst vielseitiger Tätigkeit zu erlernen. Familienanfall, Wohnung. Ohne gegenseitige Vergütung, event. angemessene Entschädigung für Pension. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter Nr. 1489 an die Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Verloren

wurde ein graues Sandbüchlein mit Einband auf dem Wege von Reichelsheim über Heuchelheim nach Gießen. Abzugeben gegen Belohnung. Hermann Zimmer, Reichelsheim i. H.

Waschmaschinen, Bohnenmaschinen, Fleischhackmaschinen, Waffeleisen

offert A. Ballin-Oppenheimer Friedberg in Hessen.

Als bester Erfolg in der letzten Woche empfehle Deutsch. Knochenbrüheextrakt in Dosen von ca. 950 Gr. Inhalt à M. 1.80, sowie Dr. Engelhard's Nährpflanze in Dosen von ca. 450 Gr. Inhalt à M. 2.00. Friedrich Michel, Friedberg.

Extra große Thüringer Reiserbesen

alle Sorten Bürsten, Besen, Striegel, Toilette-Artikel, prima Kasser- u. Toilette-seife, prima Vaseline- und Parfettwachs alles in großer Auswahl. Theobald Steinel Bürstenfabrik. Friedberg, Rallertstraße 117.



Gaushälterin

sucht selbständige Stellung in fröhlichem Haushalt. Beste Referenzen. Eintritt 1. Oktober. Vorstellung erfolgt. Offerten unter Nr. 1588 an die Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht. Oberhessische Kraftfahrräder G. m. b. H. Friedberg.